

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 21

Artikel: Der heutige Stand zur Frage der Repetiergewehre

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besteht aus 30 archivistes principaux (1. und 2. Klasse) und 120 archivistes (1., 2. und 3. Klasse) und bildet ein zum Bureaubienst und zur Aufbewahrung der Archive geschaffenes Spezialkorps, dessen Rekrutirung und Organisation ein Dekret bestimmt.

Die Leitung des gesamten Generalstabsdienstes ist — unter der Autorität des Kriegsministers, als eigentlichen Kriegsherrn des republikanischen Heeres — einem General übertragen. Ein beratendes, aus Offizieren des Generalstabes zusammengesetztes Komite steht dem Kriegsminister außerdem zur Seite.

Ein service spécial de géographie ist beim Dépôt de guerre etablirt und wird versehen durch ausgesuchte Offiziere aller Waffen, deren Befähigung konstatiert ist. Der Etat ist normirt auf 2 Obersten, 3 Oberstlieutenants und 7 Bataillons- oder Eskadronschefs, die hors cadres geführt werden. Ihnen kann die nöthige Zahl Kapitäns zugetheilt werden.

Das neue Gesetz ist seit zwei Jahren in Kraft getreten, doch wird erst in vier Jahren der Uebergang aus dem alten in's neue System vollständig durchgeführt sein. Die dem bisherigen Generalstabskorps angehörenden Offiziere haben das Brevet erhalten und sind den verschiedenen Waffen, im Verhältniß der Zahl der Offiziere des gleichen Grades jeder Waffe, zugetheilt. Sie nehmen an deren Avancement — sei es au choix oder à l'ancienneté — Theil, unter Zusicherung erheblicher Vertheilung. — Diejenigen Offiziere aber, welche bestimmt sind, nicht zu dem neuen Dienst verwandt zu werden, werden à la suite ihrer Waffe geführt. Ausnahmungsweise kann der Kriegsminister sie indeß noch vier Jahre (also bis zum März 1884) in den Funktionen des Generalstabes, hors cadres, belassen. — Während des gleichen Zeitraumes können Offiziere aller Waffen zur Dienstleistung im Generalstabe, ohne brevetirt zu sein, zugelassen werden.

Ein Uebergang aus einem System in's andere, namentlich wenn es mit Personal-Reduktion verbunden ist, ist ohne Härte für den einen oder anderen nicht wohl durchzuführen, und so hat auch in Frankreich, wo der Minister nicht direkt eingriff, über das Geschick manches Generalstabsoffiziers das Loos entscheiden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutige Stand der Frage der Repetirgewehre.

Trotzdem in einigen der größeren Militärstaaten eine allgemeine Einführung der Repetirwaffe noch nicht definitiv beschlossen ist, sondern noch theilweise im Stadium des Versuchs sich befindet, darf man doch süglic ohne zu irren annehmen, daß das Repetirgewehr die Waffe der Zukunft ist. Ein absolutes Bedürfniß, die bedeutende Feuereschwindigkeit der neuen Hinterlader über das jetzt erreichte Maß hinaus zu steigern, liegt für die einfachen taktischen Anforderungen nicht vor; einzelne Gefechtslagen, wie sie das heutige Infanteriegefecht, wenn auch nur

auf kurze Momente, mit sich bringt, lassen es aber in der Zukunft sehr wünschenswerth erscheinen, die Feuereschwindigkeit während derselben auf das höchste Maß zu steigern. Die bisher eingestellten Magazingewehre ermöglichen diese Steigerung der Feuereschwindigkeit, doch geht die Ansicht theilweise noch dahin, daß dieselben allen an ein brauchbares Kriegsgewehr zu stellenden Anforderungen doch nicht völlig entsprechen. Ein unparteiischer Vergleich der Vortheile und Nachtheile der Repetirgewehre mit den Einzelladern muß unbedingt für die ersteren ausfallen und damit wird auch die allgemeine Einführung derselben nur eine Frage der Zeit sein; die bedeutenden Kosten scheinen bis jetzt der einzige Grund gewesen zu sein, welcher die großen Militärstaaten davon abhielt, diese Gewehre einzuführen. Die bisher eingestellten und noch im Versuch befindlichen Systeme der Repetirgewehre theilen sich in die eigentlichen Repetirgewehre und in die sogenannten Schnellladeapparate. Von den ersteren ist das System Vetterli in der Schweiz und als Modifikation desselben das Vetterli-Bertholet-Gewehr in Italien eingeführt; nach unserem Dafürhalten ist ein weiteres Eingehen auf dasselbe nicht erforderlich. Nach der Ansicht von Fachmännern wird unserem System der Vorwurf gemacht, daß der Verschuß unsicher und der Repetirmechanismus sehr komplizirt, schwächlich, von großer Empfindlichkeit und in ungeschickten Händen häufigen Funktionsstörungen unterworfen sei; diesen Vorwurf zu widerlegen, gehört nicht in den Rahmen dieser Betrachtung, wir möchten nur das anführen, daß unsere Waffe auch heute nach der Einführung von vielen Modellen den besten der verschiedenen Systeme unbedingt beigezählt werden muß. Die Benützung des Magazins erfordert drei Griffe: Zurückziehen des Verschußstückes nach dem Linksdrehen des Hebels, Vorschieben des Verschußstückes und Rechtsdrehen des Hebels, und Abfeuern. Die zweite Art ist das System Spencer, welches in England und Amerika zur Einführung gelangt ist, in ersterem Staate jedoch nur noch vereinzelt vorkommt. Der Verschuß dieses Systems leidet an einer sehr großen Komplizirtheit und ist Verunreinigungen und Beschädigungen in sehr hohem Grade ausgesetzt; die ganze Leistungsfähigkeit desselben steht den neueren Systemen beträchtlich nach. Das Magazin hat 7 Patronen, deren Abfeuern 30 Sekunden erfordert und zu welchem vier Griffe erforderlich sind. Als ein vornehmlicher Nachtheil dieses Magazins ist der Mangel seiner Brauchbarkeit als Einzellader anzusehen, da der Schütze innerhalb der Zeit, welche er zum Nachfüllen des Magazins benöthigt, völlig wehrlos ist; wenn auch die Unionstruppen seiner Zeit im amerikanischen Bürgerkriege bedeutende Erfolge mit diesem mangelhaften Gewehre erreicht haben, so darf uns dies nicht Wunder nehmen, da deren Gegner meist nur mit schlechten Vorderladern ausgerüstet waren. Die dritte Art der Repetirgewehre ist das System Henry-Winchester, in England und in der Türkei eingestellt; bei diesem System ist nur auszufehen,

daß der Mechanismus etwas schwächlich und auch wieder komplizirt ist; der Verschuß besitzt eine genügende Sicherheit und Festigkeit. Das Abfeuern des ganzen Magazins von 15 Patronen kann in 45 Sekunden geschehen und sind zum Laden auch nur drei Griffe nöthwendig (1. Abwärtsdrücken, 2. Zurückziehen des Bügels und 3. Abfeuern). Wird dieses Repetirgewehr als Einzellader benützt, so ist die doppelte Zeitdauer pro Schuß, also 6 Sekunden erforderlich. Die vierte Art ist das System Kropatschek, welches in Oesterreich und neuestens in Frankreich eingestellt ist und welches sich als eine Vervollkommenung des Systems Frühwirth darstellt; letzteres ist zwar bei der österreichischen Gendarmerie noch vorhanden, leidet aber an solchen Mängeln, daß es den anderen technisch vervollkommenen Modellen bedeutend zurücksteht. Das System Kropatschek beseitigte durch Anwendung des Vetterli'schen Spanndreieckes und sonstiger Modificationen die Hauptmängel, so daß bei einem Fassungsvermögen des Magazins von 8 Patronen pro Schuß 3 Sekunden nöthwendig sind; auch geschieht das Laden bis zum Abfeuern in 3 Griffen. Dies sind die vier hauptsächlichsten Systeme von den gegenwärtigen Repetirgewehren, welche zur Erprobung in den einzelnen Staaten gelangt sind; ein Vergleich der Vorzüge des einen über das andere läßt sich heute mit Sicherheit nicht aufstellen, da eben ein großer Theil noch Versuchswaffen sind; das System Vetterli nimmt unter ihnen aber noch den ersten Platz ein, insofern dasselbe längst das Stadium des Versuchs überschritten hat und seine Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin erprobt ist. Von den sonstigen in neuester Zeit aufgetauchten Gewehren zu reden, ist nicht nöthwendig, da sie größtentheils auf eines der erwähnten vier Systeme basirt sind und mit mehr oder minder großen Aenderungen und verschiedenen Namen hervorgetreten sind. Nur ein Repetirgewehr macht eine Ausnahme, insofern dasselbe abweichend von allen anderen auf ein besonderes Prinzip basirt ist; es ist dies das System Spital'sky. Dasselbe geht davon aus, daß bei den meisten Repetirgewehren, welche das Magazin im Vorderschaft, eine Patrone hinter der anderen gelagert haben, beim Schießen durch den Rückstoß die Patronen aufeinandergeschlagen und dadurch deformirt werden; die Gefahr einer Explosion sei nicht ausgeschlossen, wie dies thatsächlich in Woolwich vor nicht zu langer Zeit vorgekommen ist. Ferner liege für den Mann beim Schießen selbst ein empfindlicher Nachtheil darin, daß sich die Schwerpunkt'slage nach jedem Schuß ändere, wodurch der freihändige Anschlag beträchtlich erschwert sei, und daß endlich die Waffe durch die gewöhnliche Anbringung des Magazins ziemlich unhandlich gemacht werde. Das System Spital'sky sucht alle diese Mängel dadurch auszugleichen, daß sie ihrer Waffe ein Magazin ähnlich der Revolvertrommel gegeben hat, worin die Patronen durch elastische Einlagen gegen jeden Stoß des Gewehres gesichert sind; die bisher mit diesem System angestellten Versuche gaben dem k. k. österreichischen technischen

Militärkomite Veranlassung, hierüber zu bemerken, „daß dasselbe sich sowohl durch Präzision in der Funktionirung als Einzellader und Repetirer, sowie durch Dauerhaftigkeit und einfache Handhabung auszeichne, weshalb dieses Gewehr auch als Kriegswaffe die Eignung bewähren dürfte.“

Die zweite Art der Repetirmechanismen ist in der Gestalt von sogenannten Schnellladeapparaten aufgetaucht, welche dem gewöhnlichen Gewehr entweder aufgeschoben oder aufgeschraubt die Eigenschaft verleihen, als Magazingewehr zu dienen. Gegen beide Arten dieser Magazinvorrichtungen muß ein ernstliches Mißtrauen gehegt werden, da sie stets zu großen Ungelegenheiten führen dürften und niemals mit der nöthigen Sicherheit den Gebrauch des Gewehres als Repetirwaffe garantiren können. Von diesen Schnellladern sind gegenwärtig zwei vornehmliche Systeme im Versuch, deren charakteristische Formen für dieselben bestimmend geworden sind. Die erste Art ist das System Loewe und gegenwärtig in Deutschland im Versuch und wird wahrscheinlich auch zur Einführung gelangen; bei derselben werden die Patronen automatisch aus dem Magazin in das Patronenlager eingeführt, was für alle Gewehre mit Zylinderschloß (Mausergewehr) praktisch ist; das Magazin wird aufgeschoben und ist mit 12 (inkl. 1 im Laufe) Patronen gefüllt. Die Dauer des Schusses ist wohl eine sehr geringe, da man nur das Oeffnen und Schließen des Verschlusses zu besorgen hat, doch fragt es sich sehr, ob bei häufigem Gebrauch überhaupt ein regelmäßiges Funktioniren möglich sein wird. Die zweite Art, das System Krucka, ist so konstruirt, daß der Mann die Patrone dem Magazin entnehmen und sie in das Patronenlager einlegen muß; obwohl die Magazine dieser Art der Hand des Schützen sehr nahe gelegt sind, gewährt das Laden doch keinerlei Vortheile gegen das Laden aus der Patronentasche. Diese Art ist in Rußland eingeführt, in Belgien nach mehrfachen Versuchen wieder abgelegt worden; beide Systeme sind jedoch durchaus nicht geeignet, das eigentliche Repetirgewehr zu ersetzen, da dies allein alle Vortheile der Feuersteigerung bietet.

Sr.

Aus allen Zeiten und Landen. 1. Jahrg. 1. Heft. Braunschweig. C. A. Schwetschke und Sohn. (M. Bun.) Preis vierteljährlich Fr. 4.

Die vorliegende, neu erscheinende, illustrierte Monatszeitschrift hat es sich zur Aufgabe gestellt, geschichtliche, biographische und kulturgeschichtliche Bilder und Skizzen in anregender und unterhaltender Darstellung zu bringen.

In vorliegendem Heft ist der Artikel „Die Ermordung des Kaisers Paul“ nach den Aufzeichnungen des sächsischen Gesandten C. F. Rosenzweig, welcher von 1796 bis 1813 in Petersburg weilte, von besonderem Interesse. Bekanntlich fiel Kaiser Paul im Jahr 1800 (wie viele seiner Vorgänger) einer Palastverschwörung zum Opfer.

Der übrige Inhalt des vorliegenden Heftes ist von Interesse.